

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

9.1.1904 (No. 8)

Karlsruher Zeitung.

Samstag 9. Januar.

№ 8.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzeldruckgebühr: die gespaltene Beizeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensendungen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Erlassung vom 7. d. Mts. gnädigst geruht, bis zur Wiedergenehmigung des Finanzministers Dr. Buchenberger den Ministerialdirektor Geheimen Rat Becker mit der verantwortlichen Leitung des Finanzministeriums zu betrauen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Dezember v. J. gnädigst geruht, dem Finanzassessor Josef Vogel in Freiburg den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen, sowie die Finanzpraktikanten

Franz Göpprich von Bruchsal und Friedrich Lenz von Helpt (Medlenburg-Strelitz) unter Verleihung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontrollleur-Rang zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. Januar 1904 wurde Finanzassessor Franz Göpprich dem Hauptsteueramt Säckingen und Finanzassessor Friedrich Lenz dem Hauptsteueramt Stühlingen zugeteilt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 29. Dezember 1903 wurde Betriebsassistent Heinrich Wick in Freiburg nach Konstanz versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der preussische Landtag.

A Berlin, 7. Januar.

Man nimmt an, daß die zweite Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses, in welcher die vorläufige Wahl des Präsidiums vorgenommen werden soll und der Finanzminister den Etat vorlegen dürfte, am Montag, dem 18., wird stattfinden können. Vorher muß bekanntlich die Mehrzahl der Wahlen geprüft und für gültig erklärt worden sein. Da es sich ganz überwiegend dabei um eine auf wenige Punkte beschränkte, rein formelle Prüfung der Wahlakten handelt, dürften die Abteilungen, welche mit dieser Vorprüfung betraut sind, wohl in der Lage sein ihre Aufgabe zu erledigen. In früheren Jahren ist es bei so später Eröffnung des Landtags wiederholt als genügend erachtet worden, daß zwischen der Einbringung des Etats und dem Eintritt in die Generaldebatte über denselben drei Werkstage lagen. Wird auch in diesem Jahre so verfahren, so dürfte mit Sicherheit darauf gerechnet werden können, daß die Generaldebatte über den Etat vor dem Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers zum Abschluß gebracht wird. Für die zweite u. dritte Lesung des Etats bleibt alsdann nur eine verhältnismäßig kurze Zeit übrig, wenn anders der Staatshaushaltsetat zeitig genug an das Herrenhaus gelangen soll, um dort noch vor dem bekanntlich sehr früh fallenden Ostersfest erledigt zu werden. Es wird daher zur Bewältigung der Aufgabe voraussichtlich sehr notwendig werden, von vornherein eine genaue zeitliche Disposition über die Beratung der einzelnen Etats in der zweiten Lesung zu treffen, und zwar mit der Maßgabe, daß, wenn die für die Beratung des Etats zur Verfügung stehende Zeit zur Erledigung der Verhandlungen nicht ausreicht, alsbald zu dem Auskunftsmittel von Abenditzungen gegriffen wird. Sonst läuft man Gefahr, daß in den ersten Wochen der Etatsberatung kostbare Zeit mit minder wichtigen Verhandlungen verbraucht wird, während gegen Schluß die Abenditzungen sich häufen und nur zu oft auch Verhandlungen von allgemeinstem Interesse in solche verlegt werden müssen. Würde unserer Anregung Folge gegeben, so dürfte nicht einmal von dem Auskunftsmittel der Abenditzungen in erheblichem Maße Gebrauch zu machen sein; denn schon die Gewißheit, daß, wenn die für die Beratungen einzelner Etats gegebene Zeit verbraucht wird, ohne daß die Verhandlungen zu Ende geführt werden, Abenditzungen eintreten müssen, wird in erwünschter Weise auf eine knappe Führung der Diskussion und auf die Vermeidung unerheblicher und unnötiger Erörterungen hinwirken. Welche große verfassungsrechtliche und praktische Bedeutung es hat, daß der Etat rechtzeitig zustande kommt,

bedarf der näheren Darlegung nicht. Es ist aber auch für die sachgemäße Gestaltung des zweiten nach Ostern fallenden Abschnitts der Session von entscheidender Bedeutung, daß er nicht mit einem Teil der Etatsberatungen belastet wird, sondern ganz für die eigentliche gesetzgeberische Arbeit nutzbar gemacht werden kann. Schon aus dem, was über die Aufgaben der bevorstehenden Landtagsession bekannt ist, läßt sich mit Sicherheit erkennen, daß die gesetzgeberischen Aufgaben an Zahl und Bedeutung erheblich sein werden, und daß es demzufolge der Zusammenfassung aller Kräfte in dem zweiten Abschnitt der Tagung bedürfen wird, um sie sämtlich rechtzeitig zu erledigen.

* Englische Erbschaftswahlen.

Nachdem die Chamberlainische Propaganda für eine Reform der Zoll- und Handelspolitik auf den Ausfall der Erbschaftswahlen Einfluß gewonnen hat, ist der Kampf um das Wirtschaftssystem in England, der bis dahin vorwiegend theoretische Bedeutung hatte, in ein praktisches Stadium getreten. Die Erbschaftswahlen von Lewisham, Dulwich und Audlow haben mit dem Siege der „Tarifreformer“ geendet, indessen kann dieses Ergebnis nicht als ein zuverlässiger Maßstab für die Stimmung der breiten Massen angesehen werden, da die genannten Bezirke neben einer zahlreichen Arbeiterbevölkerung auch von starken Unternehmerrichtungen durchsetzt sind, die alles Heil von dem Uebergange zum Schutzoll erwarten. Umso mehr sind die Freunde und Förderer der Chamberlainischen Vorschläge um den Ausfall einiger bevorstehender Nachwahlen besorgt, die in Bezirken mit überwiegend Arbeiterbevölkerung stattfinden. Offenbar besteht dringende Gefahr, daß diese Mandate den Schutzöllnern verloren gehen. Denn in den Organen der Tarifreformliga und des Schutzollkomitee wird die Forderung aufgestellt, daß die etwa 60 Londoner Wähler, die in Ashburton (Devonshire) ihrer Wahlpflicht zu genügen haben, an dem heutigen Tage stattfindenden Wahl persönlich teilnehmen sollen, indem sie Teignmouth (an der Mündung der Teign in den Kanal) oder Newton Abbot, das kürzlich anlässlich der Wahlkampagne der Schaulplatz wüster Schlägereien war, mit ihrer Gegenwart beehren. Die Karole ist ausgegeben, jede verfügbare Stimme für den schutzöllnerischen Kandidaten Richard Garrison aufzubringen. Danach scheinen in Ashburton die Ansichten der Sache Chamberlains nicht allzu günstig zu sein. Weitere Erbschaftswahlen stehen in Gateshead in der englischen Grafschaft Durham und in Hastings bevor. In Gateshead ist Mr. Johnson, Geschäftsführer der Vereinigung der Grubenarbeiter in Durham, der Vertreter der Liberalen und der Arbeiterpartei. Ihm steht Lord Morpeth als Vertreter der Schutzollpartei gegenüber. In Hastings wird Garbey Du Cros als Kandidat der unionistischen Partei genannt. Angesichts der gegenwärtigen Lage und Stimmung erscheint es wohl möglich, daß der Reformbewegung durch das Votum der Arbeiterklassen ein Heimsitz bereitet wird. Gänzlich aufgehoben wird sie, wie wir bereits wiederholt betont haben, nicht werden.

Heer und Marine.

Eine Abwehr.

* Ein Kenner des deutschen Heeres wendet sich in einer soeben erschienenen Schrift Jena oder Sedan? Ein Wort zur Abwehr (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin) mit beherzigenswerten Worten gegen das Zerrbild, das in dem vielbesprochenen Roman J. A. Beherleins entworfen ist. Das Wort zur Abwehr wird wohl leider nicht dieselbe Verbreitung finden wie Beherleins Roman. Fragt man nach den Gründen zu dieser Verbreitung, so lautet die Antwort: in weiten Kreisen wird gern das begrüßt, was sensationell ist, und wenn gar Schäden aufgedeckt werden, die im Heerwesen herrschen sollen, so fühlen sich ja viele von denen, die diesem Stande nicht angehören, in gehobener Stimmung — allerdings nur so lange, bis das im Frieden angegriffene Heer wieder zur Wahrung von Deutschlands Interesse und Ehre vor dem Feinde steht. Ob dann Beherleins Roman zur Kräftigung des deutschen Heerwesens einen Beitrag geliefert haben wird? Sicherlich nicht. Er hat es fertig gebracht, daß viele Kreise, die die deutsche Armee nicht gründlich kennen, und die fremden Nationen, die kein Wohlwollen für uns haben, die deutsche Wehrkraft als eine solche betrachten, die im Niedergang begriffen ist. Wir

können nicht annehmen, daß der Verfasser mit der Veröffentlichung seines Romans ein solches Ergebnis anstrebte, aber er selbst wird an den Kreisen, die aus seinem Roman Kapital schlagen, erkennen, was er getan, indem er Verfehlungen einzelner aus dem Offizier- und Unteroffizierstand derart zusammenstellte und mit vereinzelten Zuständen verflocht, daß die Masse der Uneingeweihten irrtümliche Schlüsse auf das Ganze zieht. Im Wort zur Abwehr wird in Kürze der Inhalt der Beherleinschen Romane so treffend geschildert, und es werden die Punkte, die zur Widerlegung auffordern, so scharf markiert, daß wir zur Charakterisierung des für die Armee gesprochenen Wortes es für das Beste halten, wenn wir diesen Teil der Ausführungen wörtlich wiedergeben. Hoffen wir doch, daß hierdurch gleichzeitig das Urteil von manchen über den Inhalt und den Wert des Romans richtig gestellt wird. Beherlein charakterisiert das deutsche Heer, nach der Ansicht des Verfassers vom Wort zur Abwehr, etwa wie folgt:

„Die große Masse der Mannschaften beugt sich teils in stumpfsinniger Unlust, teils mit bewußtem Widerwillen dem verhassten Zwange eines Dienstes, dessen letzten Zweck sie bei der allgemeinen Meinung aller Welt, Frieden zu halten, nicht verstehen will und kann, und der dadurch um so verhasster wird, als er tatsächlich gar nicht auf den eigentlichen Zweck des Heeres hinarbeitet, sondern seine Aufgabe in allerlei leerem Formentram und mehr oder weniger glänzenden Schaustellungen sucht. Die wenigen, die noch mit frischem Mut und voll von den alten Idealen einer reinen Vaterlandsliebe in die Reihen dieser glänzenden Scharen eintreten, müssen sich bald überzeugen, daß sie nicht einer großen Sache, sondern einer zwecklosen Anstrengung dienen. Auch sie werden bald mit dem Geiste ihrer Lebensgefahren erfüllt und verlassen das Heer, — nun wir wollen nicht erst lange nach dem Ausdruck suchen: als Sozialdemokraten.“

Und warum? Ihre unmittelbaren Vorgesetzten, die aus ihrer Mitte hervorgehenden Unteroffiziere, sind ein Haufe ungebildeter, eitler Menschen ohne Kenntnisse und ohne Bewußtsein von der Bedeutung ihrer hohen erzieherischen Aufgabe. Nur darauf bedacht, sich selbst das Leben leicht und einer rohen Gemütsucht dienlich zu machen, sehen sie den ganzen Zweck ihres Dienstes nur darin, sich möglichst bald eine behagliche Verjüngung zu verdienen, ihre Vorgesetzten zu hintergehen und ihre Untergebenen, wenn nicht zu mißhandeln, so doch mit teilnahmsloser Gleichgültigkeit als das Werkzeug ihres geistlosen Handwerks zu handhaben.

Und nun erst das Offizierkorps! Man muß mit dem waderen, aber herzlich schwachen Obersten v. Falkenstein wahrlich von Herzen Mitleid haben! Kaum einer seiner Getreuen entspricht dem Bilde, das man sich doch auch heute noch von einem deutschen Offizier zu machen berechtigt ist. Kaum einer ist sich des hohen Zwecks seines Berufes bewußt; eitel und oberflächlich, gemütsüchtig und sittenlos, fassen sie ihren Dienst entweder höchst nebensächlich auf oder arbeiten als verächtliche Streber auf den höchsten Schein hin. Wo es aber einmal einer ernst meint, gehen ihm die Augen in der traurigen Erkenntnis auf, daß er einer verlorenen Sache dient; er zieht den Rock, einft seinen Stolz, mit einem matten Abschiedsgrüß aus und eilt in die ausgebreiteten Arme einer reichlich zahlenden Industrie; oder, noch schlimmer, der edelste, reinste, am meisten ideal angelegte von allen wird durch ein düsteres Verhängnis in den Schmutz des allgemeinen Lasters hineingerissen, und er macht, in eine verbrecherische, durch alle Nebenstände verabscheuungswürdige Liebe verstrickt, seinem Leben selbst ein Ende, weil er an seinen einstigen Idealen verzweifeln muß.

Und diese ganze Gemeinlichkeit von Strebern, Geden, Gemütsmenschen und Verzweifeln, die mit Hilfe roher Unteroffiziere und eines brutalen, dabei noch ungerecht gehandhabten Strafgesetzes eine widerwillige, grollende Masse zu zwecklosen Spielereien heranzubilden verurteilt ist, sollte ein Bild des deutschen Heeres geben?

Keinem, der es kennt und liebt, wird dies einleuchten. Viele aber, die es kennen oder hassen, werden, je nach ihrem Standpunkt, bedauernd oder triumphierend mit Fingern darauf weisen und sagen: so ist es also mit Deutschlands Stolz bestellt! Man werfe nicht ein, daß Herr Beherlein örtliche Zustände habe schildern wollen. Seine Gestalten sind Typen und sollen es sein, keine Persönlichkeiten. Die an die Einzelscheinungen und Vorgänge geknüpften Betrachtungen lassen keinen Zweifel darüber, wie alles gemeint ist.“

Wir wünschen dem Wort zur Abwehr mögliche Beachtung. Der, der das aufklärende Wort gesprochen, lebt sicherlich nicht im Banne des sogenannten Militarismus, denn „wer wollte Leugnen“, sagt er, „daß jeder großen menschlichen Gemeinschaft Mängel und Schwächen anhaften? Mehr wie ein bellagenswertes Vorgehen der letzten Zeit hat nur zu deutlich vor Augen geführt, daß auch die Armee davon nicht frei ist. Die Frage aber, die sich dem nach Abhilfe Suchenden dabei aufdrängt, ist die: sind diese Mängel in der Verfassung unseres Heeres und in der Methode unserer militärischen Erziehung begründet, oder sind sie nicht am letzten Ende Ausflüsse von Eigenschaften der ganzen Nation, wie sie die merkwürdige innere Umwandlung zeitigt, in die wir mit der großartigen Entwicklung des modernen Lebens eingetreten sind? Gilt es nur, Gebrechen der Armee aufzudecken und zu heilen, oder sollen wir nicht vielmehr den Finger in die Wunden unseres ganzen Volkes legen?“

Die akademische Trauerfeier für den verstorbenen

Geheimer Rat Professor
Dr. iur. Otto Karlowa

findet am Montag den 11. Januar, nachmittags 2 Uhr, in der Aula der Universität statt. Daran anschließend erfolgt die Beisetzung von der Friedhofkapelle in Heidelberg aus.

6103

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Marie Sexauer

geb. Vogelbach

Witwe des Grossh. Oberbaurats G. Sexauer.

Karlsruhe, den 8. Januar 1904.

Marie Poppen, geb. Sexauer.
Ida Böckel, geb. Sexauer.
Hugo Sexauer,
Gr. Oberförster in Petersthal.
Georgine Sexauer.
H. Poppen, Gr. Oberingenieur.
Dr. E. Böckel,
Gr. Gymnasiumsdirektor in Heidelberg.
Minna Sexauer, geb. Baader
und fünf Enkel.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 10. Januar, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Karlstrasse 50.

6106

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 4. ds. Mts. entschlief sanft zu Cannes mein geliebter Mann

der Königl. Grossbritannische Major a. D.

John Forbes-Mosse

late the Royal Irish Regt.

nach langen, schweren, heldenmütig getragenen Leiden.

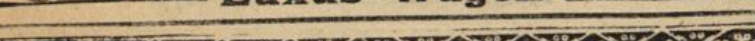
In tiefem Kummer
Irene Forbes-Mosse
geb. Gräfin von Flemming.

Cannes, Januar 1904.

6109

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,

Karlsruhe, Waldhornstrasse 14/16
Großer Vorrat
neuer und gebrauchter
Luxus-Wagen.



H. Maurer, Karlsruhe

Telephon 1653. Friedrichsplatz 5 Gegründet 1879.

Piano- und Harmonium-Magazin

empfehlend als alleiniger Vertreter die von Künstlern und Kapazitäten bevorzugten erstklassigen

Flügel und Pianos

von Berdux, Feurich, Rönisch, Schiedmayer.

Sehr preiswürdige Fabrikate in mittleren und billigen Preislagen ausgezeichnet durch technische Vollendung, Solidität und Tonschönheit von:

Ackermann, Francke, Rosenkranz, Seiler.

Harmoniums erste deutsche und amerikanische Marken.

PHONOLA

pneumatischer Klavierspielapparat von L. Hupfeld, Leipzig

Umtausch gespielter Instrumente. Günstige Bedingungen.

Volle Garantie für sorgfältigste Ausführung aller Aufträge und für massige, feste Preise.

6241

Großherzoglich. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe,

zugleich Opern-, Schauspiel- und Orchesterschule.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1904.

Das Schulgeld für das Unterrichtsjahr beträgt in den Vorbereitungsklassen M. 100.—, in den Mittelklassen M. 200.—, in den Oberklassen M. 250.— bis 350.—, in den Gesangs- und in den Dilettantenklassen M. 150.—, in der Opernschule M. 500.—, in der Schauspielschule M. 350.—

Für die Methodik des Klavierunterrichts beträgt das nur einmal zu entrichtende Schulgeld M. 40.—, für welche die Teilnehmer berechtigt sind, den Kursus mehrere Mal durchzumachen. Für die Teilnahme an den Übungen der Orchesterschule M. 50.—.

Hospitanten werden aufgenommen und haben für das Schuljahr zu entrichten: für musikalische Theorie M. 80.—, englische Sprache M. 40.—, italienische Sprache M. 40.—, französische Sprache M. 40.—, Philosophie und Aesthetik M. 5.—, Literaturgeschichte und Poetik M. 5.—, Musikgeschichte M. 5.—, Übungen im mündl. Vortrag M. 150.—. Für die Teilnahme an den Übungen der Orchesterschule M. 50.—.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich. An dem Unterricht im Chorgesang können musikalische Damen und Herren gebildeter Stände unentgeltlich teilnehmen.

Alle Schulgelder sind in zweimonatlichen Raten im voraus zu bezahlen. Die einmalige, beim Eintritt in die Anstalt zu entrichtende Aufnahmegebühr beträgt für die Vorbereitungsklassen M. 3.—, für die Ausbildungsklassen (Ober-, Mittel- u. Gesangs-klassen), Dilettantenklassen und die Theaterschule M. 5.—.

Austritte sind mindestens 2 Monate vorher anzugeben.

Die Sagenungen des Großh. Konservatoriums für Musik sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, durch die Musikalienhandlung der Herren Friedrich Doerflinger, Fritz Müller, Hans Schmidt, durch Herrn Hofpianosortefabrikant Ludwig Schweisgut, die Pianofortehandlungen der Herren Heinrich Maurer und J. Kunz und die Hofinstrumentenhandlung von Johann Paderwet in Karlsruhe. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den

Direktor Professor Heinrich Ordenstein, Sofienstraße 35.

7861.2

Sprechstunden vom 4. Januar 1904 an täglich — außer Sonntags — von 2—3 Uhr nachmittags.

Ungeheures Glück

meiner Rundschau wurde durch die Prämie von M. 75 000 befähigt, außer dieser kamen in der Badener Lotterie 3 Pferde in meine Kollekte sowie ca. 100 kleinere Treffer.

Nun offeriere **Karlsruher und Berlinerlose** a. M. 1.—, 11 St. 10.— solange Vorrat.

Carl Götz,

Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe.

Domänenwald-Jagdverpachtung.

Großh. Forstamt Wiesloch verpachtet am Montag, den 25. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Forsthauses hier auf die Zeitdauer vom 1. Februar 1904 bis mit 31. Januar 1909 die Ausübung der Jagd:

1. in dem 130,10 ha großen Domänenwalde I Kirchentischwald auf Gemarkung Ober- und Innerhof.
2. in dem 103,90 ha großen Domänenwalde III Schleeberg, auf Gemarkung Mühlhausen.

Als Steigerer werden nur Personen zugelassen, welchen nach § 13 und 14 des Jagdgesetzes der Jagdpass nicht verweigert werden kann.

Die Bedingungen sind auf dem Forstamt einzusehen, welches auch auf Anfrage Auskunft erteilt. G. 91.2.1

Holz-Versteigerung

Karlsruhe. Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Karlsruhe werden mit Ziel auf 1. November 1904 versteigert: G. 101.

I. Montag, den 11. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,

im Rathaus in Daxlanden:
Aus Distrikt Kastelwürtth: 13 Lose Auschiebsgerbenisse;
aus Distrikt Rappenswürtth: 41 Weiden- und 8 kanadische Pappelsäggstämme; 70 Ster Weidenholz-Scheiter, 100 Ster Weiden-Scheiter u. Prügelholz, 800 Ster Weidennormalwellen, 4 Lose Abraum.

II. Dienstag, den 12. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus in Eggenstein:
1 Sägg- und 1 Bagnerische, 2 kanadische u. 5 Silber-Pappelsäggstämme, 19 Sägg- und Bagnerische, 5 Sägg- und Bagnerische, 1 Moterle, 6 Ster Weiserleerollen, 360 Ster hartes u. weiches Scheit- und Prügelholz, 7000 gemischte Wellen und 6 Lose Abraum.
Das Holz wird an beiden Tagen vor morgens 8 Uhr an vorgezeigt; Zusammenkunft am ersten Tage beim alten Pögel am Daxlander Altstein, am Dienstag bei der Eggensteiner Kiesgrube; Stammholzauszüge erteilt für den Rappenswürtth Herr Forstwart Knapp in Forchheim, für den Neupforzertopf, Herr Bureauassistent P e e r, Karlsruhe 35, hier.

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung der Grundstücke a. des Adelman Albrecht, Kaufmann in Wertheim, b. des Moog Philipp, Lederfabrikant in Wertheim findet nicht am Montag den 11. Januar 1904, sondern am

Samstag den 6. Februar 1904,

nachmittags 2 Uhr,

im Rathaus zu Wertheim statt.

Adelsheim, den 6. Januar 1904.

Großh. Notariat I

als Vollstreckungsgericht:

J. B. W a s s e r m a n n. G. 108

Holzparkett-Leger.

Wir suchen einige tüchtige Parkettleger. Es wollen sich nur solche melden, die im Verlegen von Holzparkett wirklich tüchtig sind. Bei guten Leistungen sind die Stellen dauernd.

Offert. sub. E. 234 an **Georgstein & Vogler, Straßburg El.**

Schreibgehilfe

Solid und mit gewandter Schrift wird längstens auf 1. Februar l. J. gesucht bei einem Jahresgehalt von 600 M. — Inzipienten, welche schon beim Notariat gearbeitet haben, werden bevorzugt. G. 15.3.2.

Näheres unter Vorlage der Zeugnisse beim

Notariat Karlsruhe II.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse. G. 86. Nr. 662. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns David David, hier, Marktgrafenstr. 16, wurde heute am 6. Januar 1904, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Fr. Geuer, hier, Gartenstraße 39, wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Januar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 4. Februar 1904,

nachmittags 5 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Madonnenstraße 2 A, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Januar 1904 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 6. Januar 1904. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.

Doppé,

Amtsgerichtsschreiber.

G. 95. Nr. 714. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Georg Otto Pfeiffer in Heidelberg wird heute, am 7. Januar 1904, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Orlsgerichtsvorsteher J. C. Winter in Heidelberg wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Februar 1904 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, u. über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 29. Januar 1904,

vormittags 9 Uhr,

am unterzeichneten Gerichte, in der

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 23. Februar 1904,

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte —

Zimmer Nr. 21 (1 Treppe hoch) —

Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Februar 1904 Anzeige zu machen.

Heidelberg, den 7. Januar 1904.

Großh. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber

Jabian,

Amtsgerichtsschreiber.

Vergabung von Banarbeiten

für die Errichtung einer Heilstätte für weibliche Lungentränke im **Reifenbadstale** oberhalb **Marzell**, **Post Randerh.**

Unter den bei hiesigen Staatsbauämtern üblichen, allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen für nachbezeichnete Bauten:

1. das Hauptgebäude für 130 Betten mit dem Betriebs- und Küchengebäude und der Pögelhalle,

2. der Heizkanal für die Fernheizungseinrichtung,

3. das zwei Stock hohe Arztwohnhäus,

folgende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Grab- und Sprengarbeiten,

2. Maurerarbeit,

3. Granitsteinhauserarbeit,

4. Grüne Steinhauserarbeit,

5. Zimmerarbeit,

6. Dachdeckung (rote Wiberfchwänze)

7. Blechearbeit,

8. Schmelzarbeit,

9. Walzeisenlieferung,

10. Eisene Dachkonstruktionen.

Zeichnungen, Bedingungen und Bedingungenansätze sind im Verwaltungsbureau der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe, sowie im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe — Kaiserallee Nr. 8, 2. Stock — einzusehen, wofolbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzufügen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.

Angebote sind spätestens bis **Montag, den 1. Februar d. J., mittags 11 Uhr,** im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee Nr. 8, 2. Stock, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzusenden.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Karlsruhe, den 6. Januar 1904.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Baden.

G. 113. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Zum Tarifheft „Teil II“ des Frankfurter Hessisch-Südwestdeutschen Verkehrs- und Güterverkehrs vom 1. I. 1904. der Nachtrag III, Änderungen und Ergänzungen des Vormortes, der Bestimmungen zur Verkehrsordnung, der Tarifvorschriften und der Ausnahmestellen enthaltend, ausgegeben worden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1904.

Großh. Generaldirektion.